

Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo

Spiritueller Impuls zum 18. Februar
Jesus auf der Suche nach sich selbst

Schriftlesung **Der Sündenfall**
1. Mose 3, 1-19

*4¹ Da wurde Jesus vom Geist in die
Wüste geführt,
(Matthäus 4, 1)*

Wüste – da haben wohl die meisten von uns Bilder von der Sahara im Kopf, ganz viel Sand, Sanddünen, Hitze, flirrende Luft, kein Ort zum Leben.

In solch eine Wüste ist Jesus nicht gegangen. In Israel gibt Steinwüsten, also kein Sand. 60 Prozent des Landes Israel heute gehören zum Negev, der großen Wüste im Süden des Landes, an Ägypten angrenzend.

Vermutlich wird Jesus aber in der Judäischen Halbwüste gewesen sein, die ans Tote Meer grenzt. Trocken, steinig, beeindruckende Landschaften,

von Steinböcken, Antilopen, Wölfen und wenigen Leoparden besiedelt. Etwas weniger lebensfeindlich, aber auch kaum grüne Gräser, Blumen, Büsche oder gar Bäume.

Warum wird Jesus vom Geist in die Wüste geführt? Ist es sein Geist oder Gottes Geist? – Schickt Gott Jesus in die Steinwüste? Was möchte Jesus in der Wüste finden?

Direkt davor erzählt der Evangelist Matthäus, dass Jesus zu Johannes, dem Täufer ging. Er hörte dessen Reden und entschloss sich, sich taufen zu lassen, seinen Weg mit Gott zu gehen. Und in der Taufe erlebt Jesus, dass Gottes Geist auf ihn herabkommt, er hört Gottes Zuspruch: Du bist mein geliebter Sohn.

Nach der Taufe, nach dem Erleben, ein Kind Gottes zu sein, zieht sich Jesus zurück in die Einsamkeit, in die Wüste von Judäa, sich selbst begegnen, wer und was will ich sein, wie sehe ich Gott und welche Bedeutung hat Gott, der Glaube für mich.

Jesus, ein junger Erwachsener auf der Suche nach sich selbst.

4¹Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde.

Die Suche nach sich selbst, führt in die Versuchung. Welchen Stimmen in mir will ich Raum geben?

Welchen verführerischen Stimmen begegnen wir?

Ach lass doch, das kannst Du auch noch später erledigen. Nein, der Müll muss jetzt noch nicht runtergetragen werden - die Hausaufgaben, hmm, keine Lust, brauch ich die wirklich? Die anderen hängen bestimmt schon beim Zocken ab - erstmal einen Tee kochen, eine Zeitschrift lesen, mal den Fernseher anschalten, und dann kann ich ja immer noch die Steuererklärung machen, die Arztrechnungen einreichen oder anderes Lästiges erledigen.

Keine Ahnung, welchen Versuchungen Sie gerne nachgeben – oder auch nicht. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!

Gewiss ist nur, jeder hat seine Versuchungen, jede hat so ein kleines Teufelchen, das ihr einflüstert: hey, willst Du das wirklich? Lass es Dir doch gut gehen, mach Dir einen faulen Lenz, die ändern tun es doch auch! –

Das brauchst Du Dir nicht gefallen lassen. Sag dem mal ordentlich Deine Meinung.

Und im Straßenverkehr wird gehupt, aufblitzt, rechts überholt oder dicht aufgefahren.

Was sind unsere Verführungen, denen wir stand halten oder auch nachgeben.

2¹Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

40 Tage währt die Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostersonntag. Jesus nachfolgend pflegt auch die Kirche 40 Tage Fastenzeit auszurufen.

„Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“ lautet das diesjährige Fastenmotto der Evangelischen Kirche in Deutschland und lädt ein, auf Alleingänge zu verzichten.

Mit Gedanken, Sorgen, Herausforderungen nicht alleine bleiben, sondern zu jemanden überkommen.

Eine Englischarbeit steht an – sich gemeinsam mit jemanden darauf vorbereiten.

Etwas in Mathe nicht verstanden, jemanden fragen. Keine Lust alleine Kaffee zu trinken, jemanden einladen. Einen Spaziergang machen, auch das muss nicht alleine sein.

Sieben Wochen bis Ostern ganz bewusst auf Alleingänge verzichten, überkommen – ein gutes Motto, eine gute Anregung für die Menschen in unserer Welt, die zunehmend unter Einsamkeit leiden.

²Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

³Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.

40 Tage fasten, nichts essen, nur trinken – das kann ich mir nicht vorstellen, bekommt man da Halluzinationen, Träume, dass sich die Steine zu Brot verwandeln? Das könnte ich mir gut vorstellen. Irgendwann drehen sich die Gedanken und Sehnsüchte nur noch ums Essen, wieder ein Stück Brot zwischen den Zähnen haben, genussvoll abbeißen und langsam kauen, so dass sich der Geschmack vom Brot Bissen für Bissen voll entfaltet.

Ja, davon könnte Jesus geträumt haben. – Hat Jesus später von seinem Fasten in der Wüste Judäas seinen Jüngern erzählt? Oder vermischen sich hier eigene Fastenerfahrungen des Evangelisten mit denen von Jesus? – Keine Ahnung. Aber der Evangelist Matthäus schreibt:

⁴Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,

sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

Wie wahr! – Deshalb haben auch Christen sich immer und immer wieder den Bau von großartigen Kirchen vom Mund abgespart. Selbst einfach und bescheiden lebend, aber den Bau von großartigen Gotteshäusern ermöglichen.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“ – essen genug für jeden Tag, das braucht unser Leib – aber unsere Seele braucht Gottes Wort. Gottes Wort, geliebt zu sein. Und Gottes Wort, das uns worauf es im Leben ankommt, was unser Leben gelingen lässt.

„Und führe uns nicht in Versuchung“ Als ob Gott uns in Versuchung führen würde. Nein, wenn wir uns mit Jesus auf ihn besinnen, dann gelingt es, Versuchungen zu widerstehen, dem kleinen Teufelchen, das es sich auf unserer Schulter bequem gemacht hat, eine Absage zu erteilen und Leben gelingen zu lassen – und da geht es nicht um die kleinen Versuchungen von Schokolade, Wein oder nicht gemachte Hausaufgaben. Da geht es um Größeres.

⁵Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels ⁶und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Ps 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« ⁷Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst

den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Jesus fühlt sich von den Engeln auf Händen getragen, ohne es auszuprobieren, ohne einen Beweis von Gott einzufordern. Gott ist für uns da. Auch wenn wir keinen Beweis für IHN haben.

⁸Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit ⁹und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.

Ist das die Versuchung, der Putin erlegen ist? Zwar nicht alle Reiche der Welt, aber doch zumindest einige – Georgien, Kasachstan, Ukraine und dann vielleicht auch Litauen, Lettland und Estland dem russischen Reich angliedern, zu Vasallenstaaten machen? Der Traum von alter politischer Größe? Vielleicht auch der Traum mancher rechtsnationalen Politiker in Israel oder Palästina, die Palästinenser, die Israeliten aus dem Land zu vertreiben? Verführt von teuflischen Gedanken.

Als ob der Teufel macht über alle Reiche der Welt und ihren Herrlichkeiten hätte. Wer glaubt denn so was? – Aber der Teufel macht einen guten Job. Der Teufel ist der Diabolos, er ist der, der alles durcheinanderbringt, der verunsichert, am Leben verzweifeln lässt, und wenn sich Menschen von ihm den Kopf verdrehen lassen, für Chaos sorgt, Finsternis bringt.

An den Teufel als eine existente Macht in unserer Welt glaube ich nicht. Aber dass immer wieder teuflische Gedanken in unserer Welt sind, Chaos anrichten, Menschen ins Unglück stürzen, das kann wohl niemand in Abrede stellen.

¹⁰Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« ¹¹Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Wie macht Jesus das eigentlich, seinen Versuchungen zu widerstehen? – Jesus nimmt sich die Heilige Schrift zum Maßstab. Er widersteht Versuchungen, weil er sich auf Gottes Wort gründet. Er zitiert Worte aus dem fünften Buch Mose. Jesus stützt sich auf die Glaubenstradition seiner Mütter und Väter.

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«, »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« und »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«

Drei Wegweiser, die Jesus zum Leben geführt haben – drei Wegweiser auch für uns!

Lied **Bewahre uns Gott**
EG 171



Evangelische Kirchengemeinde
Ober-Eschbach - Ober-Erlenbach
Pfarrer Dietmar Diefenbach